



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Empfehlungen zur Neuordnung des Studiums an den wissenschaftlichen Hochschulen

Wissenschaftsrat

[Bonn], 1966

IV. Maßnahmen zur Verwirklichung der Empfehlungen

urn:nbn:de:hbz:466:1-8219

die dafür geeignet sind, bestehen an den Hochschulen bisher nur vereinzelt. Es wird deshalb, gerade auch im Blick auf die künftige Entwicklung notwendig sein, daß die Hochschulen sich für diese Erfordernisse zur Verfügung stellen und daß entsprechende Ausbildungsmöglichkeiten geschaffen werden. Die vielfältigen für die berufliche Fortbildung schon bestehenden Einrichtungen, deren Nutzen unbestritten ist, sollen dadurch nicht beeinträchtigt werden.

Die Anforderungen, die an das Kontaktstudium gestellt werden, hinsichtlich seiner Dauer, der Abstände, in denen es vorzusehen ist, und der Formen, in denen es sich vollziehen soll, werden in den einzelnen Wissenschaftsbereichen und den ihnen verbundenen Berufen sehr unterschiedlich sein. Schon bei der Vorbereitung des Kontaktstudiums wird man daher berücksichtigen müssen, daß diejenigen, die an ihm teilnehmen, aus sehr verschiedenen Tätigkeitsbereichen und Arbeitsverhältnissen, etwa aus der Schule, aus der Verwaltung und Wirtschaft und auch aus freien Berufen, kommen werden.

In der gegenwärtigen Situation ist es noch nicht möglich, für das Kontaktstudium detaillierte Vorschläge zu machen. Zunächst wird es nötig sein, daß alle Beteiligten in den verschiedenen Disziplinen und Berufsgruppen prüfen, was erforderlich und möglich ist, und sich darüber verständigen, wie das Kontaktstudium im einzelnen gestaltet werden soll.

B. IV. Maßnahmen zur Verwirklichung der Empfehlungen

Es wurde bereits mehrfach darauf hingewiesen, daß die Verwirklichung dieser Empfehlungen einschneidende Konsequenzen haben wird und deshalb durchgreifende Maßnahmen voraussetzt.

Zur Neuordnung des Studiums gehört, daß für Lehrkräfte und Studenten die nötigen Arbeitsplätze zur Verfügung gestellt werden. Es ist deshalb dringend erforderlich, den Ausbau der Hochschulen zügig fortzusetzen.

Außerdem wird die Neuordnung des Studiums zusätzliche Aufwendungen für Personal und Sachmittel notwendig machen. Um hierüber einen Überblick zu gewinnen, muß geprüft werden, wie sich die neuen Studienpläne und die veränderten Arbeitsbedingungen auf den Bedarf an Stellen für wissenschaftliches und sonstiges Personal und an Sachmitteln auswirken. Dabei werden sich von Fach zu Fach beträchtliche Unterschiede ergeben. Wie unterschiedlich die Lage heute ist, zeigt sich schon daran, daß an den wissenschaftlichen Hochschulen im

Jahre 1964 auf eine Stelle für wissenschaftliches Personal insgesamt 14 Studenten¹⁾ kamen, dagegen in den Fachrichtungen²⁾

Chemie	6 Studenten
Bergbau und Hüttenwesen	7 Studenten
Physik	8 Studenten
Elektrotechnik	17 Studenten
Romanistik	21 Studenten
Rechtswissenschaft	22 Studenten
Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	29 Studenten

Auch für die Hochschulen gilt, daß die Leistung sich nur mit Hilfe zusätzlicher Investitionen steigern läßt. Nur so kann die Ausbildung verbessert und können infolge verkürzter Studienzeiten am Ende Arbeitsplätze eingespart werden. Welche Stellen und welche Aufwendungen künftig nötig sind, läßt sich im einzelnen noch nicht überblicken. Für die einzelnen Fachrichtungen werden Modelle aufzustellen sein, die den Personal- und Sachmittelbedarf verdeutlichen.

Besondere Aufmerksamkeit wird nicht nur der in vielen Fächern mindestens vorläufig besorgniserregenden Personallage gelten müssen, sondern auch der Frage, von wem und wie die Lehraufgaben wahrgenommen werden. Hier liegen auch insofern noch ungelöste Probleme, als Methodik und Didaktik des wissenschaftlichen Unterrichts bisher kaum zum Gegenstand besonderer Untersuchungen gemacht wurden.

In diesem Zusammenhang kann man daran denken, Studenten des Aufbaustudiums am Unterricht, zum Beispiel in den kleinen Gruppen während der Anfangssemester, zu beteiligen. Eine solche Beteiligung müßte sich in engen Grenzen halten. Der für die Vorbereitung und die Durchführung solcher Lehrveranstaltungen erforderliche Aufwand an Zeit wird durch das aufgewogen, was die beteiligten Studenten durch die intensive Beschäftigung mit einem Sachgebiet gewinnen, wenn die Gegenstände der Lehrveranstaltungen sinnvoll ausgewählt werden: Die Lehre würde hier in den Dienst des Lernens treten.

Zur Verteilung der Funktionen des Lehrkörpers wird im übrigen auf die Empfehlungen des Wissenschaftsrates zur Neugliederung des Lehrkörpers an den wissenschaftlichen Hochschulen verwiesen. Die

¹⁾ Studenten: Deutsche Studenten ohne Beurlaubte.

²⁾ Hier sind bei den Studentenzahlen die Nebenfachstudenten mit Hilfe eines Korrekturfaktors berücksichtigt.

Hochschulen müssen prüfen, wie die vielfältigen Aufgaben der Lehre erfüllt werden können. Dabei wird darauf zu achten sein, daß an der Ausbildung der Studienanfänger die Lehrstuhlinhaber unmittelbar mit geeigneten eigenen Lehrveranstaltungen beteiligt bleiben. Der Erfolg der Neuordnung des Studiums wird wesentlich hiervon abhängen.